

**Zeitschrift:** Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile  
**Herausgeber:** Schweizerischer Zivilschutzverband  
**Band:** 46 (1999)  
**Heft:** 6

**Artikel:** Engere Zusammenarbeit beim Kulturgüterschutz  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-369150>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



einer Dislokation des sogenannten Block 4 – er umfasst das gesamte Gemeindegebiet von Ittenthal – in die Zivilschutzanlage alles vorbereitet und übersichtlich dargelegt, wer und wo in weiteren privaten Schutzräumen untergebracht ist.

In der Chinzhalde in Kaisten war eine Mannschaft damit beschäftigt, von einem neuerstellten Maschinenweg aus einen Fussweg entlang der westlichen Banngrenze zur Oeschger Grenze zu erstellen. Der Weg, der einen fantastischen Ausblick auf den Hotzenwald erschliesst, erhielt durch einen eingebrachten Mergelbelag den perfekten Schliff – die Arbeit der Equipe war ebenso tadellos wie der Einsatz jener Truppe, die unter Mithilfe des Gemeindewerkes das Wartwegli in der Chinzhalde ausbesserte. Mit Schaufel und

Pickel, maschinellem Kleingerät und viel Handarbeit war auch eine Mannschaft im ganzen Gemeindebann von Kaisten unterwegs, um zahlreiche Feldbrunnen zu sanieren und zu säubern und die Durchlässe der verschiedenen Feldwege zu reinigen und instandzustellen. Bachputzete am Sulzerberg, in Ittenthal aber auch im Kaister Dorfgebiet brachten etlichen Müll und Schrott aus den Gewässern. Oberhalb des Waldhauses Vortann war eine Equipe für den Forst mit einer Schlagsäuberung beschäftigt, und in der Hard wie am Chinzhaldenweg leistete eine Mannschaft mit einer Wertastung im Wald solide Arbeit.

Bei einem Rundgang konnten sich die Kaister Gemeindeammännin Rita Bätcher, der Kaister Ressortchef Gemeinderat Adrian Ackermann und dessen Ittenthaler

Amtskollege, Gemeinderat Werner Schori, vom vielfältigen wie engagierten Einsatz der ZSO Kaisten für das Wohl der beiden Gemeinden überzeugen.

Das Kader der ZSO beschäftigte sich neben dem Einsatz und der Koordination der Arbeitsgruppen in den beiden Gemeinden auch mit der weiteren Inbetriebnahme des neuen Kommandopostens Unterhalden. Der Chef AMT, Stefan Refer, organisierte mit einer Equipe den jetzt notwendig werdenden permanenten Unterhalt der Baute. Der Chef Kulturgüterschutz, Rolf Baumgartner, vervollständigte die Dokumentation schützenswerter Objekte und der Chef der Übermittlungsdienste, Othmar Zimmermann, überprüfte mit einer Equipe die Kommunikationsverbindungen. ▲

### ZSO Seelisberg und Feuerwehr

## Engere Zusammenarbeit beim Kulturgüterschutz

**pd. Auf dem Gebiet der kleinen Urner Berggemeinde Seelisberg befinden sich bedeutende und für die Geschichte der Eidgenossenschaft und des Kantons wichtige Kulturobjekte. Zu ihnen zählen die Rütliwiese mit dem Rütlihaus, das hoch über dem Urnersee thronende Schlösschen Beroldingen und die Wallfahrtskapelle Maria Sonnenberg mit einer wertvollen gotischen Madonnenstatue.**

Anlässlich des diesjährigen Zivilschutzkurses hielten der Dienstchef KGS, Denkmalpfleger Eduard Müller und sein Stellvertreter Edi Huser ein Referat zur Geschichte und den rechtlichen Grundlagen des Kulturgüterschutzes, der Definition von Kulturobjekten und den Aufgaben des Kulturgüterschutzes, namentlich auch in Zusammenarbeit mit der Feuerwehr.

Der Vortrag richtete sich an die Zivilschutzkollegen, die bislang wenig von den Aufgaben und Tätigkeiten des Kulturgüterschutzes wussten. Es galt, Vorurteile abzubauen und das Verständnis für die schützenswerten Bauten zu fördern. Eingeladen war aber auch der Feuerwehrkommandant der Gemeinde Seelisberg, denn ein wichtiges Anliegen der Referenten war die Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen Kulturgüterschutz und Feuerwehr. Feuer und Wasser stellen heute die wichtigste Bedrohung von Kulturgütern dar. Die Feuerwehr, die meist als erste am Ka-



Das Schlösschen Beroldingen gehört zu den schützenswerten Kulturgütern von Seelisberg.

tastrophenort eintrifft, muss nicht nur wissen, welche beweglichen Kulturgüter besonders bedeutend sind und deshalb zuerst gerettet werden sollen, sondern auch, wie diese Gegenstände gegen Raub gesichert sind und ohne Beschädigung entfernt werden können.

Die Verantwortlichen von Zivilschutz und Feuerwehr kamen überein, dass der Austausch dieser Informationen, die verständlicherweise vertraulich bleiben müssen, zu einer zentralen Aufgabe des Kulturgüterschutzes werden soll.

Daneben ist es wichtig, dass die Feuerwehrleute im Gespräch mit den Verantwortlichen für Kulturgüterschutz erken-

nen, wie die wertvollen Gegenstände anzufassen, zu transportieren und zu lagern sind, damit sie nicht beschädigt werden.

Das selbsttätige Reinigen einer aus Brandschutt geretteten Statue kann zusätzlichen Schaden anrichten. Wassergeschädigte Archivalien drohen, wenn sie nicht innert kürzester Zeit tiefgefroren werden, unwiederbringlich verlorenzugehen. Der Erhalt eines in Mitleidenschaft gezogenen Baudenkmales kann davon abhängen, wie schnell Denkmalpflege, Restauratoren und Baustatiker auf den Platz gerufen werden. Dies alles muss der Feuerwehrmann wissen, um im Ernstfall richtig zu reagieren und so bedrohtes Kulturgut retten zu können. ▲